

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 11

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Ausdruck einer solchen kann und soll der *Boykott* sein, den nun die Privaten üben müssen. Er wird zu einer Verteidigung der Vökerbundeshre und der moralischen Existenz der Schweiz überhaupt. Aber es ist vor allem auch ein Kampf gegen den *Krieg*. Er will den jetzigen Krieg zu Ende bringen und künftige verhindern helfen, indem er die Kraft der übernationalen Rechtsordnung stärkt. Er will sicher nicht dem italienischen Volke etwas zuleide tun (die meisten von uns *lieben* das italienische Volk, der Schreibende sogar ganz besonders), er will es *retten* helfen. Ueben wir den Boykott mit aller Kraft, forgen wir aber auch dafür, daß er im rechten Geiste geübt werde und damit diesen Geist stärke.

8. November 1935.

Arthur Henderfon.

Arthur Henderfon ist, dreiundsiebzigjährig, gestorben. Er habe den Ausbruch des abessinischen Krieges nicht mehr erfahren. Wohl aber hat das vorläufige Scheitern der Abrüstungskonferenz das Ende seines Lebens mit Dunkel überschattet. Wir dürfen hoffen, daß sein Glaube ihm gesagt habe, daß *ein* Ende nicht immer *das* Ende sein muß und daß es Auferstehung gibt. Man muß bedauern, daß er nicht auch erlebt hat, was inzwischen in Genf geschehen ist. Schon das hätte ihm zeigen können, daß er nicht umsonst gelebt habe. Mit der zähen Ausdauer eines Engländers, der zugleich ein Jünger Christi und Prediger seiner Botschaft war, hat er als Kapitän der Abrüstungskonferenz deren Steuer gehalten, sozusagen bis der Tod seine Hand davon löste. Und früher hat er, als Minister des Auswärtigen in der ersten Arbeiterregierung, unterstützt von seinem begabten Sekretär Dalton, den Geist einer sozialistischen Weltpolitik mit Kraft und Treue vertreten, viel Gutes getan, wovon die Welt das wenigste erfahren hat, und viel Böses verhindert.

Im Frühling 1914 fuhren meine Frau und ich eines Tages nach dem Viktoria-Bahnhof in London, um von dort aus der Beerdigung eines Führers der Dockarbeiter beizuwohnen. Wir sollten am Bahnhof zwei Arbeiterführer treffen, die damals noch nicht weltberühmt waren: Arthur Henderfon und Ramsay Macdonald. In ihrem Automobil fuhren wir zu dem Trauerhaus in Ostlondon. Auf den ersten Blick erkannte man den Unterschied zwischen den beiden Männern: Macdonald glänzender, aber auch selbstbewußter, ja noch etwas mehr als das, Henderfon schlichter, fast unscheinbar, bescheiden, aber echt und gediegen. Ich weiß auch aus eigener Erfahrung, wie er während des Krieges als Minister der Arbeit bereit war, auf Friedensverhandlungen einzugehen, die etwas anderes als Versailles bedeutet hätten. Er blieb auch als Minister „comrade“ (Genosse), und war bereit, mit „comrades“ kameradschaftlich zu verhandeln. Unter ihm hätte man nicht vergeblich um Einstehen gegen das gefleht, was am 12. Februar in Wien geschah. Es wäre überhaupt nicht geschehen.

Ich habe damals im Browning-Settlement von Herbert Stead in Südost-London ein Buch gesehen, worin sich gewisse Menschen eintrugen, die erklärten daß sie „followers of Christ“ (Nachfolger Christi) sein möchten. Ganz vorn stand der Name Arthur Henderfon. Ich glaube, daß er sein Gelübde gehalten hat.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft ist, wie man sehen wird, in der ersten Hälfte vorwiegend den Problemen gewidmet, welche durch die *Oxford-Bewegung* und verwandte Denkweisen aufgeworfen werden. Da die Beiträge über diese Probleme unabhängig voneinander entstanden sind, so mag es einige Variationen des gleichen Gedankens geben, aber der Leser wird sie gewiß entschuldigen.

Ein Bericht über die schöne Ferienwoche in *Attisholz* wie einer über die im Ganzen sehr erfreulich verlaufene *religiös-soziale Konferenz in Winterthur* soll im nächsten Heft folgen.